



Jahresbericht 2017

Verein Hospizdienst Thurgau

Inhalt

Jahresbericht des Präsidiums	3
Jahresbericht der Geschäftsstelle	4
Erfahrungen eines freiwilligen Begleiters	6
Bilanz	8
Erfolgsrechnung 2017 und Budget 2018	9
Prüfungsbericht zur Rechnung 2017	10
Vorstand und Revisionsstelle	11

Jahresbericht des Präsidiums

Es gibt Lebenssituationen in denen Kräfte an Grenzen stossen. Die Freiwilligen des Hospizdienstes Thurgau begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf ihrem Krankheitsweg. Sie stellen sich zur Verfügung, nehmen sich Zeit, stehen bei. Die Betroffenen dürfen das Angebot kostenlos in Anspruch nehmen. Der Hospizdienst wird von Frauen und Männern getragen, die ihre Einsätze auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis leisten. Dafür gebührt ihnen ein grosses Dankeschön. Die 44 freiwilligen Begleiterinnen und Begleiter wurden umfassend durch die Geschäftsstelle unterstützt und geschult.

Die Einsätze der Freiwilligen werden in unserer Geschäftsstelle unter der Leitung von Marina Bruggmann koordiniert. Brigitte Manser war in bewährter Manier für die Leitung der Administration und der Finanzen verantwortlich. Marion Schärer hat das Team ergänzt. Die Aufgaben in der Geschäftsstelle sind mittlerweile sehr vielfältig. Neben der Betreuung und Weiterbildung der Freiwilligen ist die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Aufgabe geworden. Ich danke den drei Mitarbeiterinnen für den tollen Einsatz, den sie das ganze Jahr über geleistet haben. Ebenfalls ein grosses Dankeschön geht an die Krebsliga die uns die Büroräumlichkeiten für die Geschäftsstelle kostenlos zur Verfügung stellt.

Der Vorstand des Hospizdienstes hat an drei Sitzungen getagt. Themen waren unter anderem die strategische Entwicklung des Hospizdienstes, die Öffentlichkeitsarbeit und die Aktivitäten der Geschäftsstelle. Zurzeit fangen Vernetzungsbemühungen der letzten Jahre an Früchte zu tragen. So werden einerseits unsere Angebote einem immer grösseren Kreis von Anspruchsgruppen bekannt und entsprechend genutzt. Wir partizipieren andererseits immer häufiger an vernetzten Angeboten im Kanton.

Im Vereinsvorstand sind alle wichtigen thurgauischen Organisationen, die im Bereich Palliative Care tätig sind, vertreten. Die Homepage www.hospizdienst-thurgau.ch wird uns durch die Firma Kirchenweb.ch kostengünstig zur Verfügung gestellt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Der Verein wird von 210 Einzelmitgliedern (Vorjahr: 198) und 49 Kollektivmitgliedern (Vorjahr: 46) finanziell und moralisch unterstützt. Der Kanton Thurgau und die beiden Landeskirchen unterstützen uns mit namhaften Beiträgen. Zusätzlich dürfen wir jedes Jahr unzählige Spenden entgegen nehmen. Alle diese Einnahmen sind sehr wertvoll und erlauben es uns, die Aktivitäten des Hospizdienstes mutig auszubauen. Wir danken allen diesen Gruppen herzlich für die Unterstützung.

Ich danke unseren Freiwilligen, allen Mitgliedern, Spendern und Allen die den Hospizdienst im vergangenen Jahr unterstützt haben, ganz herzlich.

Dem Vorstand und dem Team der Geschäftsstelle danke ich für die gute Aufnahme und die Hilfe beim Einarbeiten in viele für mich neue Bereiche. Es macht mir sehr Freude dieses Präsidium wahrzunehmen.

Astrid Ziegler, Präsidentin

Jahresbericht der Geschäftsstelle

«Es genügt nicht hier zu sein, man muss auch wirklich Da-Sein.»

Martin Heidegger, Philosoph

Freiwillige / Einsätze

Wirklich Da-Sein. Diese Aussage prägt die Einsätze der freiwilligen Begleiterinnen und Begleiter. Ein Einsatz fordert die ganze Aufmerksamkeit und verlangt grosses Einfühlungsvermögen. Es beeindruckt mich immer wieder, mit wie viel Vertrauen in die Situation sich die Freiwilligen auf neue Einsatzanfragen einlassen. Im Vorfeld kennen sie nicht viel mehr als die Personalien und eine kurze Beschreibung der Einsatzsituation. Mit diesen wenigen Informationen besuchen sie betroffene Menschen und ihre Bezugspersonen zu Hause. Sie klingeln an einer Haustür und betreten eine ihnen fremde Lebensgeschichte. Ebenso schätze ich das sehr grosse Vertrauen der Angehörigen und Bezugspersonen. Denn auch für sie ist es zu Beginn eine ungewisse Situation. Sie kennen die freiwilligen Begleiterinnen und Begleiter nur mit Namen, jedoch ist diese Person ihnen völlig fremd. Und dennoch öffnen sie ihnen ihr zu Hause und schenken ihnen grosses Vertrauen. Diese Ungewissheit ist jedoch meist bereits nach dem ersten Einsatz verflogen. Es gelingt den freiwilligen Begleiterinnen und Begleitern sehr schnell mit den betroffenen Menschen und ihren Angehörigen und Bezugspersonen in Beziehung zu treten. Durch ihre respektvolle, menschliche, kompetente und einfühlsame Art gestalten sie ihre Einsätze so, dass es sehr schnell ein Miteinander wird. So werden sie zu Vertrauten in dieser letzten Lebensphase.

Im Berichtsjahr haben 44 freiwillige Begleiterinnen und Begleiter 70 Begegnungen gestaltet. Insgesamt haben sie rund 2'070 Stunden ihrer wertvollen Zeit betroffenen Menschen und ihren Angehörigen und Bezugspersonen geschenkt. Einige Begleitungen wurden über mehrere Monate geführt, wiederum andere waren bereits nach einem oder einigen Einsätzen wieder vorbei. 169 von den gesamten Einsatzstunden wurden in der Begleitung von schwerstkranken Kindern geleistet. Von den total 483 organisierten Einsätzen kamen im 2017 rund 100 nicht mehr zustande, weil die betroffenen Personen bereits vor dem Einsatz verstarben oder sich der Gesundheitszustand so schnell verschlechterte, dass die Angehörigen und Bezugspersonen die Einsätze selber übernahmen. Im Vergleich zum Jahr 2016 wurden im Berichtsjahr 167 Einsätze mehr organisiert und es erfolgten 15 Kontaktaufnahmen mehr als im Vorjahr.

Ein wichtiger Bestandteil in der Jahresplanung sind die fünf Impulstage und die Gesprächsabende, an denen die freiwilligen Begleiterinnen und Begleiter teilnehmen. Die Gesprächsabende bieten Möglichkeit und Raum zum Austauschen, Besprechen und Reflektieren der Einsätze. «Körpersprache als Kommunikation», «Hoffnung in Zuversicht verwandeln», «Aufgeweckte Kunstgeschichte, mit an Demenz erkrankten Menschen im Museum» waren Themen der Impulstage. In besonderer Erinnerung bleibt auch bestimmt der Film Multiple Schicksale von Jann Kessler, den wir im Anschluss mit ihm persönlich besprechen durften. Die Impulstage bieten Raum und Zeit sich mit verschiedenen Themen intensiver auseinander zu setzen.

Geschäftsstelle

Neuerungen ergaben sich durch die Einstellung von Marion Schärer im Bereich der

Koordination. Verschiedene Aufgaben wurden besprochen und neu aufgeteilt. So bewirtschaftet zum Beispiel Marion Schärer neu die Bibliothek in der Geschäftsstelle. Es galt einen Arbeitsplan zu erstellen, damit die Erreichbarkeit über die 365 Tage im Jahr gewährleistet ist.

Der Aufbau der neuen Homepage beschäftigt uns auch im Berichtsjahr und wird nun im laufenden Jahr den Abschluss finden.

Wie bereits im Vorjahr kam es auch im 2017 zu vermehrten telefonischen Kontaktaufnahmen von Angehörigen und Bezugspersonen mit der Geschäftsstelle, bei denen es um eine Auskunft über Angebote und Möglichkeiten ging.

Die gute Vernetzung und der aktive Austausch unter den verschiedenen Diensten spielt dabei eine zentrale Rolle. So nehmen wir regelmässig an regionalen und überregionalen Treffen und Vernetzungssitzungen teil. An verschiedenen Schulungen und Veranstaltungen sind wir präsent und stellen unseren Dienst vor. Auch waren wir an der Messe 50plus in Weinfelden mit einem Informationsstand vertreten und durften viele interessante und bereichernde Begegnungen erleben. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein gewichtiger Teil unserer täglichen Arbeit, damit wir den Dienst weiter bekannt machen können und betroffene Menschen mit ihren Angehörigen und Bezugspersonen über die Möglichkeit der Unterstützung, Entlastung und Begleitung informiert sind.

Marina Bruggmann, Geschäftsführerin

Jahr	Anzahl Anfragen	Anzahl Tageseinsätze	Anzahl Nachteinsätze	Total Einsatzzeit in Std.	Total Wegzeit in Std.
2011	60	142	108	1'407	118
2012	71	131	162	1'724	207
2013	80	78	128	1'282	104
2014	83	171	124	1'498	143
2015	75	125	182	1'989	146
2016	73	190	62	1'048	128
2017	88	260	120	1'841	230

Erfahrungen eines freiwilligen Begleiters

Wenn sich Welten auftun

Jedermann hätte den hochbetagten Mann in der ersten Zeit begleiten können. Es waren schöne Spaziergänge mit dem Rollator und neben dem Kontakt ging es auch darum, dass die Frau unbelastet einkaufen und persönliche Kontakte pflegen konnte. Nach einem Vierteljahr wurden die Spaziergänge kürzer und fielen manchmal aus. Nach nochmals einem Vierteljahr war das Krebsleiden soweit fortgeschritten, dass meine Besuche ganz zu Hause stattfinden mussten. Unsere Gespräche waren angeregt, der Mann war geistig vital und vielseitig interessiert. Ich las gern humoristische oder ernstere Kurzgeschichten vor.

Nach wieder einem Vierteljahr wurde er voll bettlägerig. Jede auch noch so kleine Handreichung musste durch seine Frau oder die Spitex erbracht werden. Die Frau bat mich, mit ihm über das Sterben und den Tod zu sprechen. Ich lehnte es ab, denn ich wollte nicht als 'Todesengel' in sein Leben treten. Der Anstoss zum Gespräch müsste von ihm ausgehen. Immer wieder musste er ins Spital, wo sie seine Kräfte wieder aufbauten, die dann etwa einen Monat anhielten, bis er wieder ins Spital musste.

Nun wurde die Frage aktuell, ob neue Spitalaufenthalte noch Sinn bringen, wo doch die Lebensverlängerung nur neue Belastungen in der Hilflosigkeit brachte. Der Mann wollte, dass die Frau entscheidet, ob er wieder ins Spital gehen soll. Die Frau aber wollte, dass die Entscheidung beim Mann liegt, ob das Leben verlängert werden soll. Ein schwerer Gewissenskonflikt über Leben und Tod.

In dieser Zeit brachte die 6-jährige Enkelin den entscheidenden Anstoss für Gespräche über das Sterben und den Tod: Sie schenkte dem Grossvater ein Mini-Täschchen mit einem Schutzengel.



Nun konnte ich aufzeigen, wie der Schutzengel ihn begleiten würde auch im Sterben und über den Tod hinaus. Ich las ihm u.a. auch den 23. Psalm vor «Der Herr ist mein Hirte». Bei der Stelle «...und ob ich schon wanderte im finstern Tal, ich fürchte kein Unglück, denn du bist bei mir...» unterbrach er mich und sagte: «Das ist aber schwer zu verstehen!»

Wir haben dann darüber gesprochen und er nahm ruhig und dankbar den Schluss des Psalms in sich auf: «Und ich werde bleiben im Hause des Herrn jetzt und in Ewigkeit.» Mit ihnen beiden, gemeinsam mit dem Mann und der Frau, führte ich

dann Gespräche einerseits zum Wert der Palliativpflege im Spital und andererseits zur Pflege daheim, in der gewohnten Umgebung mit immer denselben geliebten Personen. So kamen sie beide zum Schluss, keine Lebensverlängerung mehr zu fordern, sondern den Weg von seinem Heimgehen daheim gemeinsam zu gehen.

Kurze Zeit danach konnte er friedlich und gelöst von der Geborgenheit daheim hinübergehen in die Geborgenheit der Ewigkeit.

Niklaus Schneider

Bilanz

	Bilanz 31.12.2017	Bilanz 31.12.2016
	Fr.	Fr.
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Kasse	178.85	61.65
Postkonten	30'286.74	43'112.37
E-Sparkonto	133'038.80	133'038.80
Transitorische Aktiven	384.90	
Total Umlaufvermögen	163'889.29	176'212.82
Total AKTIVEN	163'889.29	176'212.82
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Transitorische Passiven	6'873.30	7'645.25
Rückstellung Ausbau Hospizdienst	108'448.42	120'000.00
Total Fremdkapital	115'321.72	127'645.25
Eigenkapital		
Eigenkapital	48'567.57	48'567.57
Total Eigenkapital	48'567.57	48'567.57
Total PASSIVEN	163'889.29	176'212.82

Erfolgsrechnung 2017 und Budget 2018

	Budget 2017	Rechnung 2017	Budget 2018
	Fr.	Fr.	Fr.
ERTRAG			
Mitgliederbeiträge	21'500.00	22'050.00	22'400.00
Beitrag Kanton Thurgau	30'000.00	30'000.00	30'000.00
Beitrag Evang. Landeskirche	6'000.00	6'000.00	6'000.00
Beitrag Kath. Landeskirche	6'000.00	6'000.00	6'000.00
Spenden, Kollekten	25'000.00	34'208.16	25'000.00
Übriger Ertrag		875.50	
Total ERTRAG	88'500.00	99'133.66	89'400.00
AUFWAND			
Personalaufwand	102'300.00	96'831.39	107'750.00
Raumaufwand	660.00	660.00	660.00
Sachvers., Gebühren	570.00	568.20	570.00
Verwaltungsaufwand	11'250.00	10'035.20	12'650.00
Werbeaufwand	4'200.00	2'397.25	2'600.00
Finanzaufwand	110.00	193.20	170.00
Total AUFWAND	119'090.00	110'685.24	124'400.00
Jahresgewinn/-verlust	-30'590.00	-11'551.58	-35'000.00

Prüfungsbericht zur Rechnung 2017

Verein Hospizdienst Thurgau
z.Hd. Präsidentin
Frau Astrid Ziegler
Bahnhofstrasse 5
8570 Weinfelden

Prüfungsbericht zur Rechnung 2017

Sehr geehrte Frau Ziegler

Der unterzeichnende Revisor hat die Rechnung **2017** geprüft, die korrekte Abwicklung der Ausgaben und Einnahmen in der Buchhaltung nachvollzogen und in Ordnung befunden.

Die richtige Übernahme der Bilanzkonti in der Eingangsbilanz ist nachgewiesen. Die Laufende Rechnung 2017 mit Erträgen von Fr. 99'133.66 und Aufwendungen von Fr. 110'685.24 schliesst mit einem Verlust von Fr. 11'551.58 ab.

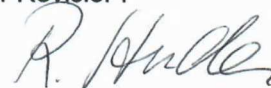
Der Verlust von Fr. 11'551.58 wurde aus der Rückstellung „Ausbau Hospizdienst“ entnommen. Das Eigenkapital verbleibt somit per Ende 2017 unverändert auf dem Stand von Fr. 48'567.57.

Gemäss meiner Beurteilung entspricht die Rechnungsführung und die Vermögensanlage auf Postscheck- und E-Sparkonto dem schweizerischen Gesetz und den Vereinsstatuten.

Ich bitte Sie, den Vorstand und Mitgliederversammlung vom vorliegenden Bericht in Kenntnis zu setzen und zu Beantragen, der Geschäftsführung Décharge zu erteilen.

9507 Stettfurt, 15. März 2018

Mit freundlichen Grüssen
Der Revisor :



Rudolf Studer, Stettfurt

Vorstand und Revisionsstelle

Astrid Ziegler	Präsidentin (ab 15.05.2017) <i>Bankfachfrau, Kantonsrätin</i>
Lukas Weinhold	Vizepräsident Präsident ad interim (bis 15.05.2017) <i>Evang. Pfarrer</i> <i>Vertreter Evangelische Landeskirche</i>
Dr. med. Sebastian Beck	<i>Kinderarzt FMH</i>
Jacqueline Eichenberger	<i>Vertreterin Thurgauische Krebsliga</i> <i>Bereichsleiterin Pflege Thurgauische Krebsliga</i>
Christa Lanzicher	<i>Vertreterin Spitex Verband Thurgau</i> <i>Geschäftsführerin Spitex Verband Thurgau</i>
Rita Leuch	<i>Vertreterin SRK Thurgau (ab 15.05.2017)</i> <i>Leiterin Entlastungsdienst SRK Thurgau</i>
Iris Perle	<i>Konsiliar- und Liaisondienst Alter</i> <i>Spital Thurgau</i>
Theo Scherrer	<i>Vertreter Katholische Landeskirche</i> <i>Domherr</i>
Sylvia Schweizer	<i>Vertreterin SRK Thurgau (bis 15.05.2017)</i>
Brigitta Stahel	<i>Mitinitiantin Hospizdienst Thurgau</i>
Dr. med. Birgit Traichel	<i>Leitende Ärztin Palliativmedizin</i> <i>Kantonsspital Münsterlingen</i>
Ruedi Studer	Revisor

Hospizdienst Thurgau

Geschäftsstelle

Bahnhofstrasse 5
8570 Weinfelden

info@hospizdienst-thurgau.ch
www.hospizdienst-thurgau.ch

Geschäftsführerin

Marina Bruggmann
Tel. 071 940 07 90
E-Mail info@hospizdienst-thurgau.ch

Mitarbeiterin Koordination

Marion Schärer
Tel. 071 940 07 90
E-Mail info@hospizdienst-thurgau.ch

Administration/Finanzen

Brigitte Manser
Tel. 071 940 07 90
E-Mail verein@hospizdienst-thurgau.ch

Konto

Hospizdienst Thurgau, 8570 Weinfelden
IBAN CH85 0900 0000 8570 0176 4